

Postmas Buch bringt eine gut gegründete und gut lesbare zusammenfassende Studie über das niederländische Erbe bei den Mennoniten, es fördert die Forschung in vielen Punkten entscheidend, es regt an zu weiteren Untersuchungen und weist auf die Stellen hin, wo sie einzusetzen haben. Es ist zugleich ein erfreuliches Zeichen für eine erfolgreiche Zusammenarbeit niederländischer und deutscher Forscher an denselben Fragen. Der Leser beendet das Buch mit einem aufrichtigen Dank an den Verf. und mit dem Bewußtsein, noch oft zu ihm zurückzukehren, ferner mit dem Wunsch, der zu erwartende Erfolg des Buches möge den Verf. und seine Landsleute zu weiterer Arbeit auf diesem Gebiet anregen.

Kurt Kauenhoven

* * *

Franklin H. Littell und die Täuferforschung. Vier Bücher von Prof. Dr. Littell, USA:

The Anabaptist View of the Church, second edition enlarged and revised, Boston: Starr King Press, 1957, 229 S., \$ 6.00.

The Free Church, Boston: Starr King Press, 1957, 171 S., \$ 6.00.

Von der Freiheit der Kirche, Bad Nauheim: Im Christian-Verlag 1957, 188 S., \$ 4.00.

Landgraf Philipp und die Toleranz, Bad Nauheim: Im Christian-Verlag, 1957, 54 S.

Franklin H. Littell schrieb seine Doktorarbeit über „Die täuferische Schau der Kirche“ an der Yale Universität 1946 unter dem Kirchenhistoriker Roland H. Bainton, die 1952 von der amerikanischen Society of Church History veröffentlicht wurde. Eine erweiterte Auflage erschien 1958. In seiner Untersuchung der Täufer nimmt Littell deren Gemeindeauffassung zum Ausgangspunkt. Die meisten Täuferquellen, besonders die niederländischen, machen es klar, daß dieser Ausgangspunkt nicht nur gerechtfertigt, sondern notwendig ist, um das Täuferium und seine Motivierung zu verstehen. Einige Forscher haben das Besondere des Täuferiums in anderer Beziehung zu finden geglaubt, besonders um die Wende des 19. Jahrhunderts, als man in ihm in der Hauptsache den Vorläufer liberaler und demokratischer Prinzipien zu finden glaubte. Dennoch haben schon Gelehrte wie S. Hoekstra, der bekannte systematische Theologe von Amsterdam, vor 100 Jahren darauf hingewiesen, daß im Täuferium das Gemeindeprinzip zentral war.

Littell macht darauf aufmerksam, daß das Täuferium stark den „Fall der Kirche“ als Staatskirche betonte, und daß es ihm um die „Restitution“ der Urgemeinde zu tun war. Diese Einsicht schuf unter seinen Nachfolgern einen Missionsfuss ohne gleichen. Dies ist in Kürze die These von Littell, die sehr anregend ist. Seine Schlusfolgerungen beruhen auf Quellenforschung, deren Nachweis die Seiten von 162 bis 214 füllt. Besonders die zweite Auflage beweist, daß der Verfasser mit allen Hauptquellen und Schriften auf diesem Gebiet vollständig vertraut ist. Obschon er die Quellen der schweizer Täufer stärker heranzieht als die der niederländischen, ist damit nicht gesagt, daß das Ergebnis anders gewesen wäre, wenn dieser Gebrauch etwas mehr ausgeglichen wäre.

Sehr lobenswert ist, daß das Täuferium nicht als eine isolierte Einheit, sondern als gleichwertiger Teil des Christentums und des Protestantismus im allgemeinen und der Reformation im besonderen behandelt wird.

Littell setzte seine Studien über das Täuferium fort. Dazu gab ihm die Einladung, Vorträge für die „Menno Simons Lectures“ des Bethel College, North Newton, Kansas, zu halten, neuen Anlaß. Diese Vorträge hatten den Titel „Von der Freiheit der Kirche“ (The Free Church). Sie erschienen gleichzeitig unter diesem Titel in englischer und deutscher Sprache im Jahre 1957. Seine besondere Betonung in diesen

Vorträgen war die Bedeutung des linken Flügels der Reformation für den amerikanischen Protestantismus der Gegenwart. In diesen Untersuchungen versucht der Verfasser darzustellen, was die Botschaft des Täuferturns für die gegenwärtige Welt bedeutet. Er stellt die Frage, wie die freie Kirche in der Reformation entstand und behandelt die „Freikirche“ und die Tendenz der „Vergeistlichung“ (Spiritualizing) der christlichen Botschaft in der amerikanischen Gegenwart. Er betont, daß die „freie Kirche“ und das amerikanische Christentum im allgemeinen der Gefahr ausgelegt sind, einerseits in Geselchlichkeit zu verfallen und andererseits die christliche Disziplin und Hoffnung durch den religiösen Liberalismus zu verlieren. Er betont die großen Aufgaben der Freikirchen als disziplinierte Bruderschaft angesichts der totalitären Ansprüche moderner politischer Bewegungen und daß sie ihren Beitrag im Zusammenhang mit dem ökumenischen Christentum geben muß.

Daß dieses Buch gleichzeitig in deutscher und englischer Sprache erschien, ist an und für sich außergewöhnlich und von großer Bedeutung. Diejenigen, die Littell während der verschiedenen Gelegenheiten gehört haben, können jetzt seine Vorträge über das Täuferturn des 16. Jahrhunderts und seine Ausführungen über seine Bedeutung für die Gegenwart lesen. Die Botschaft der Erlösung, der Nachfolge Christi und die Arbeit des Geistes Gottes in der Gemeinde und Bruderschaft werden in anregender Weise dargestellt.

Das Büchlein „Landgraf Philipp und die Toleranz“ enthält den Vortrag, den Littell an der Philipps-Universität von Marburg hielt, als ihm am 7. Februar 1957 der Ehrendoktor verliehen wurde. In dieser Abhandlung wird gezeigt, daß wenigstens ein Herrscher während der Reformation religiöse Duldung als sein Ideal praktizierte.

Franklin H. Littell war mehrere Jahre lang der Direktor der Stiftung „Franz Lieber Haus“, Bad Godesberg, nachdem er von 1949—1951 Glied des Stabes für religiöse Fragen des United States High Commissioner war. Er nimmt regen Anteil an der Arbeit des deutschen Kirchentages und ist Mitherausgeber des „Weltkirchenlexikons“. Die folgenden Artikel und Vorträge von Littell erschienen in *Mennonite Life*:

„The Communion of Saints“ — Octobre, 1950

„The Church and the Spiritualizers“ — April, 1955

„Our Father's Faith, and Ours“ January, 1960.

Cornelius Krahn

* * *

La Réformation en Belgique aux XVI^{me} Siècle, par Robert Collinet. Librairie des Eclaireurs Unionistes, Bruxelles IV, 1958. 2. Auflage, 156 S. 24 Bildseiten, 1 color. Kartenzzeichnung. Bfrs. 75.

Histoire du Protestantisme en Belgique aux XVII^{me} et au XVIII^{me} Siècles, par Robert Collinet. Librairie des Eclaireurs Unionistes, Bruxelles IV, 1959. 254 S. 69 Bildseiten, 2 Kartenzzeichnungen. Bfrs. 75.

Die vorliegenden zwei Bücher von R. Collinet sind die ersten beiden Bände einer geplanten kirchengeschichtlichen Schriftenreihe, die die „Geschichte des Protestantismus in Belgien und im Belgischen Kongo“ („Histoire du Protestantisme en Belgique et au Congo Belge“) darstellen wird und für den Religionsunterricht an den Höheren Schulen Belgiens bestimmt ist. Der Herausgeber dieser geplanten Reihe ist Jules Lambotte, Prediger (Predicateur) der Evang. Mennonitischen Kirche in Brüssel.

Seinem Einfluß ist es wohl zu danken, daß der 1. Band in seiner zweiten Auflage nun um zwei Kapitel bereichert erscheint, von denen eins ausschließlich den Täu-